



Zwei Meerwasserbecken sorgen in dieser Villa in Wien für ein beruhigendes Ambiente beim Fitnessbereich.

BILDER ZVG

Wasserwelten: Genuss für die Sinne

*Wenn Fische heute baden gehen, so tun sie dies stivoll:
In massgefertigten Design-Aquarien, die ganz aufs
Interieur abgestimmt sind.*

Fische in bunten und schillernden Farben, mal flitzend, dann wieder ruhig daher schwimmend, beschwören einen Zauber herauf, der seine Wirkung auf uns nicht verfehlt. Und die ist beruhigend, glaubt man zahlreichen Studien zur Kontemplation von Lebewesen im Aquarium. Kein Wunder, erfreuen sich Aquarien grosser Beliebtheit. Der Phantasie seien dabei kaum mehr Grenzen gesetzt, sagt Patrice Mosimann, Geschäftsführer der Berner Firma Aquariumdesign: «Die Aquarien, die in Luxus-Apartments in den USA als Oase der Ruhe konzipiert werden, sind heute auch hängend oder in den Boden eingelassen möglich.» Erlaubt ist, was gefällt – und das sind nicht Aquarien mit Holzmöbel-Unterschrank, sondern eigenständige Wasserwelten, die punkto Form, Materialien und Platzierung perfekt auf ihre Umgebung abgestimmt sind.

Der Trend zu grosszügigen Design-Aquarien hat längst auch die Schweiz erreicht, wie die Auftragsbücher von Aquariumdesign belegen. Das Unternehmen stellt Becken her, die je nach Kundenwunsch aus reinem Glas oder aus Glaskombinationen mit Chromstahl oder Leichtbeton geschaffen sind und bezüglich Grösse auch mit unüblichen Dimensionen aufwarten können. Für die Klinik Hirslanden in Zürich und das Berner Salemspital hat es ein Meer- bzw. Süsswasserbecken mit ca. 2000 Litern geschaffen. Von ähnlicher Grösse ist das soeben fertiggestellte Meerwasserbecken im Empfangsbereich der neuen Universitäts- und Kinderklinik Basel. «Das gläserne Wandaquarium mit den «Nemo»-Clownfischen ist bewusst auf Augenhöhe der Kinder

angebracht», sagt Mosimann, der vom Hobby-Aquarianer zum Aquarien-Unternehmer avancierte, als er beim Bau seines Hauses ein Becken als Raumteiler suchte und bei einem Kleinaquarienhändler fündig wurde. Was als Geschäftsbeziehung begann, entwickelte sich bald zu einer Freundschaft, aus der sich die Idee zu Design-Aquarien ergab, der Geburtsstunde von Aquariumdesign.

Intensive Vorbereitung

Derzeit arbeitet Mosimann mit seinem Team an einem Meerwasserbecken mit 60 000 Litern für ein Fünfsternehotel am Vierwaldstättersee. «Ein solches Grossprojekt stellt eine logistische Herausforderung dar, die wir nur dank weltweiten Beziehungen und langer Erfahrung bewältigen können», sagt Mosimann. So wird die für das Aquarium benötigte zehn Meter lange Plexiglasscheibe in den USA von einer der weltweit wenigen Firmen, die Glas in dieser Abmes-

sung überhaupt produzieren können, eingekauft. Hinzu kommen die Organisation des Transports, der Versicherung und die Zollabwicklung, gefolgt von der Abdichtung des Beckens durch Spezialisten vor Ort. Als eigentliche Stunde der Wahrheit gilt der Einlass des Wassers, der entsprechend gute Nerven erfordert, meint Mosimann: «Obwohl wir für die statischen Berechnungen mit einem auf Zoo-Aquarien spezialisierten Experten zusammenarbeiten, kann man bei Unikaten im Voraus nie mit Bestimmtheit wissen, ob die Konstruktion wirklich hält.» Damit ein Projekt überhaupt so weit gedeiht, ist eine mehrjährige Planungsphase nötig, bei der auch die Tierhaltung geprüft werden muss. So scheiterte ein Haifischbecken schlussendlich daran, dass von Gesetzes wegen ein Tierpfleger in einem 50-Prozent-Pensum hätte eingestellt werden müssen, was dem Auftraggeber dann doch zu viel schien. Auch ein Becken mit Quallen

kam nicht zustande, da diese nur kurze Zeit leben und deshalb immer wieder hätten ersetzt werden müssen.

Grosse Preisspanne

Gefragt sind die Design-Aquarien auch im Privatbereich: Etliche namhafte Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland haben sich ihren Traum von der Wasserwelt auf Mass von Aquariumdesign bereits verwirklichen lassen, versichert Mosimann. Namen will er keine nennen – Diskretion gehört im obersten Preissegment dazu. So will auch der Eigentümer einer Villa in Wien, der bei seinem Fitnessbereich zwei Süsswasserbecken mit je 7500 Liter errichten liess, anonym bleiben. «Hier arbeiteten wir mit einer grossflächigen Stahlverkleidung, die völlig glatt sein musste», fasst Mosimann die Schwierigkeit bei diesem Auftrag zusammen. Solche Anlagen benötigen viel Platz, muss nebst dem Becken doch auch an die Filteranlage, Wasseraufbereitung und Beleuchtung gedacht werden. Technik, die gut kaschiert sein will und deshalb oftmals auf einer anderen Etage untergebracht wird. Design-Aquarien wie dieses haben ihren Preis: Für exklusive Becken muss bis zu eine Million Franken aufgewendet werden. Günstiger ist ein Becken «ab Stange» mit vorgefertigtem Design und standardisierter Fertigung, das zwischen 5000 und 15 000 Franken kostet. Hinzu kommen die Aquariumausstattung sowie der Unterhalt, den Aquariumdesign auf Anfrage übernimmt – und dafür einen mit Badehose und Schwimmbrille ausgerüsteten Mitarbeiter ins Becken schickt.

KARIN MEIER



Becken können heute in die Wand eingesetzt, in den Boden eingelassen und von der Decke hängend konzipiert werden.

Mehr Informationen:
www.aquariumdesign.ch
www.aquapool.ch

WOHNTYPEN-TEST

Passende Farben und Materialien finden

Über einem vierseitigen Fragebogen sitzend, male ich meine Lieblingsfarben in kleine Vierecke, beschreibe die Stimmung, in der ich gerne wohnen möchte, und zeichne Kreuze in Kästchen, die meinen Vorstellungen am ehesten entsprechen: Weich oder schillernd, geborgen oder glamourös steht da zum Beispiel. Dass die Adjektive, aus denen ich wählen muss, keine Gegensätze darstellen, ist im ersten Moment gewöhnungsbedürftig, doch je weniger ich nachdenke, desto einfacher fallen mir die Entschiede. Langes Hin- und Herüberlegen ist ohnehin nicht gefragt, sagt die Farbgestalterin HF und Künstlerin Barbara Hodel, die den Test «Farbflow – neue Räume mit Stil und Farbe», den ich hier ausfülle, lanciert hat. «Der Test richtet sich mit Absicht ans Unterbewusstsein, da wir uns nicht aller Vorlieben und Abneigungen bewusst sind – das gilt auch fürs Wohnen», so Hodel.

Der Test basiert auf Beobachtungen, welche die Farbgestalterin im Laufe ihrer langen Berufserfahrung gemacht und systematisiert hat, so dass sechs Wohnstil-Typen entstanden sind. Ganz neu ist das Konzept nicht: Für ihre Kundinnen und Kunden wendet Hodel den Test schon seit zehn Jahren an. Im letzten Herbst überarbeitete sie ihn, um ihn erstmals einem breiten Publikum zugänglich zu machen. «Der Farbflow-Test ist ein Destillat meines ganzen Wissens», sagt Hodel, die für die Farbgestaltung des neu renovierten, als historisches Hotel des Jahres 2010 ausgezeichneten Klosterhotels St. Petersinsel in Erlach verantwortlich war. Ermöglichen soll der Test nichts weniger als das Treffen eigenständiger Farb-, Form- und Materialentscheide. Das klingt gut, habe ich doch bislang vor allem durch Fehler gelernt, die mit einem weiteren Griff ins Portemonnaie behoben werden mussten. Dementsprechend hoch sind meine Erwartungen an die Auswertung.



Starke Hell-Dunkel-Kontraste: Wohnstil «pur und natürlich».



Verträumt und hell: Wohnstil «romantisch und verspielt».

BILDER KARIN MEIER

Die hat es in sich: Für meinen Haupt- und Nebenstil erhalte ich je einen Beschrieb samt passender Materialien und Muster. Dazu gibts Farbpaletten mit geeigneten Farbtönen für unterschiedlich grosse Flächen wie Wände, Sofas und Accessoires sowie einige Beispielbilder. Sollte ich dereinst eine neue Küche benötigen, so schliesse ich aus der für den unbedarften Laien nicht immer ganz einfach zu interpretierenden Liste geeigneter Materialien und Muster, müsste ich gemäss meinem Hauptstil ein schnörkelloses Modell mit klaren Formen und kühlen Farben nehmen, das glänzende Oberflächen aufweist. Für Sofas wähle ich einen Lederbezug, bei Vorhängen setze ich auf Uni-Farben. Damit das Ganze nicht gar so klinisch aussieht, bringe ich meinen Nebenstil mit rein und mische alles mit Farben, Mustern und Objekten, die gar nicht dazu passen wollen und es genau deswegen eben doch tun. So wohne ich doch schon! Nun weiss ich endlich, weshalb. Und erkenne mit diesem neuen Bewusstsein nächstes Mal hoffentlich schon vor dem Kauf, was passt und was nicht.

Karin Meier

Der Wohntypen-Test «Farbflow – neue Räume mit Stil und Farbe» kostet 150 Franken. Mehr Infos bei Barbara Hodel unter www.barbarahodel.ch oder 078 713 20 71.